

Lehm ausgestrichen waren, wie die Dübellöcher einer wiederverwendeten Ante am Hofe XVI. An der Südwestante erkennt man deutlich das helle Dreieck in der Mitte, wo der Stein zum Ausgleich der verschiedenen Sägeflächen abgeschlagen ist; unten ist ein un bearbeiteter Rand stehen geblieben. Die Säge ist offenbar nach dem Versetzen des Blockes angewendet worden, denn die Bogen weisen stets nach unten, nie umgekehrt.

An den Sandsteinanten sind nirgends Sägespuren beobachtet. Die Dübellöcher auf ihrer Oberfläche sind viereckig, meist oblong; daneben kommen in der Sandsteinante westlich der Megaronfront ausnahmsweise gebohrte Löcher von nur 1 cm Durchmesser vor. In den übrigen



Abb. 85. Westliche Ante des großen Megaron.

Anten sind die Dübellöcher, wie Dörpfeld, Tiryns 303, gesehen hat, durch Drehen eines Hohlzylinders mit Wasser und Schmirgel hergestellt; in der Mitte blieb ein Kern stehen, der dann herausgeschlagen wurde¹. Gekuppelte Löcher dieser Art sah Dörpfeld an den Anten des kleinen Megaron; sie sind jetzt spurlos verschwunden. Genau entsprechende sind aber an den Westanten des großen Propylon erhalten, wonach Abb. 88 aufgenommen ist. Der Sinn dieser Doppellöcher wird wohl der von Dörpfeld vermutete sein, daß der darin verzapfte Holzbalken sich nicht drehen konnte.

Für den oberen Teil der Anten kommt nach den Fresken nur eine Holzkonstruktion in Frage². Das hat Dörpfeld mit Recht schon vor dem Bekanntwerden der Malereien aus der

¹ Entsprechend hergestellte Dübellöcher gibt es auch in Boghazköi; Puchstein, *Bauwerke von Boghazköi* 113.

² Die Deutung der hellroten Farbe der Anten auf den Fresken als Holz hat Rodenwaldt gegeben (*Ath. Mitt.* XXXVI 1911, 225 ff.). Unerklärt sind dabei freilich die schwarzen Querstreifen geblieben, die fast stets an den Enden